

Berlin.

Dreitag, 12. Juni.

## National-Zeitung.

Sonderposten auf 1. Berlin: vierthalb T. 20 Sgr.  
für ganz Preußen 2 T. 12 Sgr.; für das übrige  
Deutschland 2 T. 24 Sgr.

**Bestellungen auf die National-Zeitung für das dritte Quartal 1857** sollte man auswärts bei der nächsten Postanstalt möglichst frühzeitig machen. Der Pränumerations-Preis beträgt bei allen Postanstalten in Preußen 2 Thlr. 12<sup>½</sup> Sgr.; im übrigen Deutschland 2 Thlr. 24<sup>½</sup> Sgr.; für Berlin 1 Thlr. 20 Sgr. pro Quartal.

## Inhalt.

**Rechts- und Rechtsschaffenes Staatsrecht.** (Schluß.)  
Deutschland, Berlin: vor Verlegungstage; Königliches. München:  
Rathaus der Stadt. Städte: die Zeitung.  
Österreichisches Staatsrecht. Wien: Tagesschau.  
Und der Schweiz: aus den Kantonen; Berichtszeit.  
Großbritannien. London: die allgemeine Stimmung und das  
Untersuchungskomitee; die Vorlesungen des Hofes.  
Spanien. Madrid: aus den Cortes.  
Tunis: Konstantinopel: die Gesandtenkonferenz; aus dem  
Sultanat. Stockholm: aus dem Reichstag.  
Dänemark. Kopenhagen: der Kongreß; Tagesschau.  
Athen: aus Athen; Bonn und Berlin.  
Amerika. New-York: die Verhandlungen vor einer Finanzklaus.  
Berlin. Nachrichten.

London. Nachrichten. aus London; aus Paris; aus Rom; aus  
Venedig; Heidelberg; aus dem Reichstag.

Rome's Preußisches Staatsrecht.

(Schluß.)

fragt man nun aber, ob bisher darüber gar keine Ver-  
fügung das Preußische Staatsrecht vorliegen, gemacht worden  
seien, so wäre es ungetüdig zu versichern, daß wenigstens das  
Bemühen des Preußischen über einige Arbeiten bestätigt  
wurde; und das auch schon seither einiges Vorberichts-  
vorgelegen hat, wenn auch bis vor der vorliegenden Veröffentlichung  
nicht nach der inneren Anlage Juillet entstandenes und für das  
Leben und den Tod. Die Nebenforschung. Die Nebenforschung, welche  
Jacobsen geleistet hat, wäre noch störrbar, wenn sie ausführlicher  
und der Grundriss von Bergius, wenn er höchst wäre. Am  
hauptsächlich war bisher immer noch nach 1846 in zwei  
Banden erschienene Staatsrecht von Heinrich Simon, und es  
ist recht erstaunlich in ihm gestossen, wie man allerdings an  
diesem Werke bei Beurteilung der Römer'schen Arbeit  
in verschiedenen Blättern mit einem feierlichen Schaf-  
fensatz und ohne einen Ton zu blöden vorgegangen ist.  
Das Staatsrecht Heinrich Simon's ist im Ganzen nicht mit  
der freier geöffnet, sondern mit der Papierhülle, aber mit  
einer Scharte, die Berufung hatte und wußte, wohin sie führt.  
Der Berichtszeit hat wieder mit einer Scharte freier als mit  
Gängen und Gallerturen der Preußischen Reichsgerichts-  
Anklammlungen und hauptsächlich auf diesem Stoffe hantiert  
aus für das Reichsgericht der Kaiser, die er für doppelt, sein Staats-  
recht in zwei Bänden in. Man magte dabei unbedingt sein  
Talent zur Abschrift und seine Abschriftungen an-  
nehmen. Das Publikum erhielt doch die Möglichkeit, einen  
Überblick zu nehmen, und da die eingeschlagenen Stellen des  
Allgemeinen Staatsrechts und dann der besonderen Gegenstand des  
verschiedenen anderen Gelehrten immer nützlich abgedruckt waren, so  
wurde auf diesem Wege wichtige Geschichtsstudie vertrieben.  
Lieberzeit schloß es auch den einzelnen Abschnitten nicht an  
Einführung, die in Lieberzeit ihrer Art zum Theil sehr  
glücklich und so außerordentlich wie möglich waren und dabei was  
eines Plan und Grundgedanken schlossen. Der Meiste  
nach war das Werk in diesem Staatsrecht bloßer Überdruck,  
aber letzten hat es mehr Leidenschaft in einem Kostüm verdeckt.  
Jedermann kann und das Simon'sche Werk den Aufprall  
der Gegenwart auf einem doppelten Grunde nicht gerütteln:  
heute seiner Anlage wegen, welche die gehörige wissenschaftliche

Entwicklung der einzelnen Rechtsbegriffe ausschließt, teils weil  
es vor der Staats-Veränderungen von 1848 und der durch  
dieselben herbeigeführten Kriegsgefangen versetzt worden ist. Hiera-  
vom ist somit aus einem seit lange offenen Blatt getreten  
und hat eine oft empfundene Fähigkeit auszuüben gehabt. Die  
Großmächtigkeit seines Unternehmens ist so wenig zu be-  
weisen, daß es vielleicht der Erklärung bedarf, wie eine der-  
artige Arbeit so lange bei vermieden werden können. Deutsch-  
land ist das klassische Land des wissenschaftlichen Staatsrechts;  
so weit es auf akademische Untersuchung des einzelnen und auf  
begeisternden Wohlstand und Durchsetzung des Stoffs an-  
kommt, ist schon während des letzten Jahrhunderts des alten  
Reichs, den anderen Wölfen in den neuen Süden voran, eine  
erstaunliche und fast beispiellose Thatigkeit auf diesem Ge-  
biete entfaltet worden. Die verschwundene Verhältnisse des  
Reichsverfassung und die große Mannigfaltigkeit des Ver-  
fassungen der Staatsstaaten geben eine immensirende Veran-  
lassung das bestehende Staatsrecht darzustellen und die Wissen-  
schaft mit den Gehaltungen des Lebens Schritt halten  
zu lassen. Die Gehaltungen waren den deutschen Ge-  
lehrten, wenn irgend welche, zur Füllungsfähigkeit geworden; ein  
sozialer und politischer Stillstand in denselben war nicht  
zu erwarten, um so mehr, wie beim Untergange des Reichs ge-  
blieb, mit einem Schlag alle Grundlage und Lebendiger in  
Denkmäler eines untergegangenen Rechts verwandelt wurden.  
Es ist seit jenem großen Zerfall, die darstellende äußere  
Welt, sehr eine andere geworden, und die Wissenschaft des  
Staatsrechts, die sich seitdem in einem neuen Aufbau einer höheren  
Stufe und zu einer gehörigen Vollkommenheit hinangetrieben,  
aber die Erwerbsmoral und Art dieser gelehrten Thatigkeit sind  
doch in einer gewissen Übereinstimmung geblieben, und es muß  
jetzt sehr aufmerksam sein, von woher solmenden Schule haben,  
wenn die Studien nicht werden.

Hat sie wirklich für die Errichtung der Bundesrepublik  
die chemische Verbindung nicht allen neuen Verhält-  
nissen mit möglichster Eifer angewandt, so lassen sich die  
erfolgreichen Gründe dafür wohl angeben. Das Bundes-  
recht, vielfach zu behandeln, konnte keinen Reihen haben,  
die die neuen Fachschüler mit den neuen Bundes-  
einrichtungen jeder anpassen waren und der Nation jeder  
Katholiken an der Fortsetzung dieses Rechts entschieden vertrag-  
tward, so daß sie derselbe nicht anders als mit Gleichgültigkeit  
oder Abneigung ansehen konnte. Daher hat sie lange Re-  
schein in einer geistigen Weltseite mit Elber einlaufen wollen.  
Was aber die Einzelheiten angeht, so verhielt sie in bezüglich  
mit der Wirklichkeit aus der Wissenschaft in verschiedener Weise.  
Im Süden, wo es mit den Sonderungen nach neuen Zustand  
anfanglich anstrengend erschien geworden wurde und die Meis-  
sen, daß man auf der Schwelle eines Zeitalters von geschie-  
ter Denkmäler stand. Raum gewon, zeigt sich doch das Ver-  
traut, wie die Denkmäler nicht nur deutsches Recht liefern zu degradi-  
ren, folgerichtig zu entwinden, zu reinigen, zu vertheidigen und  
zu ergänzen; es entnahmen dort die ersten Schritte des  
neuen Staatsrechts. In andern Bundesstaaten dagegen gab es bei  
der errichtenden Verfassung nicht öffentliche Dinge zu ent-  
wickeln, allesdort wurde die Einheit von Rechtswegen abgestellt. In  
Preußen endlich war es das Schauspiel in den Regierungsmög-  
lichkeiten und die Geschäftsführer der Justiz, der man ent-  
gegentrat, was der höchste Geschäftsteller, die Grund-  
lage und der Auftrag bestimmt; wie der Geschäftsteller des vorlie-

genden Beiles richtig bemerkte, daß nach wiedererklärt pfeifischer Unabhängigkeit wissenschaftliche Vorarbeiten des öffentlichen Rechts wohl zu erwarten gewesen wären, daß aber die lange Verzögerung der seit 1848 verstreuten und vergleichbar erwar-  
tetem Erfolg auch jenen Fortschritt in der Sphäre selbst ab-  
sperrte.

Als nun endlich nach 25 Jahren diese Verfassung zu Stande kam und eine Menge neuer Gelege ihr auf dem Fuße folgten, war eine der Höhe der Wissenschaft am den Ansprüchen des täglichen Bedürfnisses genügende Darstellung des preußischen Staatsrechts nicht länger mehr zu entbehren und der so  
lange vermühte feste Boden für sie wenigstens so weit gebettet, daß an der Arbeit zehrt werden konnte. Einige Jahre sind noch vor der Ausführung dahingegangen, hauptsächlich wohl darum, weil eine Zeit lang nicht unbedeutende Zweckmäßigkeit der Denkmäler die neuen Schöpfungen sich geltend machten. Bei  
solche Selbstverständigung genug besiegen, etwa 1852 sich der  
Wille der Universität eines jeden Bundes über alleinste  
sich wenig geschickt Inklination zu unterziehen, wenn damals in  
der Raum gezeigt werden sollte, es werde bald kein Gewer-  
kereibes die Verfassungslücke mehr drücken wollen, ob bei den  
bestehenden Änderungen an derzeit der Tugt keine vier  
Wochen richtigbleiben würde? Denoch hatte Dr. v. Römer  
damals einen Vorläufer seines jetzt vorliegenden Verfassungs-  
artikels gezeigt, indem er einen Kommentar zu dem vier  
Wochen nicht angewandten Verfahren, das er jetzt wiederholt hat,  
liest. Er erläuterte in seinem Kommentar mit großem Fleiß  
die einzelnen Artikel der Verfassung mittels Darstellung der  
erhabenen Erwähnung, der Ausschlagsmotive und der beruflichen  
Reden des Minister und Abgeordneten, und dieselbe Wille hat  
sich auch durchweg in seinem Staatsrecht, wo nur immer auf  
Hilfsmittel dieser Art zurückgegangen werden könnte, genommen.  
Es knüpft sich an diese Art der Verlegung der einleuchtenden Vor-  
teil, daß die Erstellung der einzelnen wissenschaftlichen Definitionen  
genau wie möglich zu ihren ersten Anfängen und fortgeführt und  
während des ganzen Laufes ihrer Fortbildung begleitet wird,  
so daß der Leser vor Allem einen Einblick in die wissenschaftliche  
Absicht der Gelehrten erhält. Indem diese niedrige, ge-  
wöhnliche Art der Geschichtserörterung vorbereitet, werden  
allein die Freiheit des Schriftstellers im Unterricht und Schle-  
ren gewisse Schwierigkeiten gezeigt, es kann also so wenig ein  
sehr vernünftigstes, von der Wissenschaft abhängendes Auf-  
bauen der Begriffe, wie ein willkürliche Weisen nach persön-  
lichen Zwischenleistungen breit machen. Diese Wissen-  
heit im Jurisdiktions- und die philosophischen Rechtsregeln im  
den Ordnungshaupt abgrenzen; es wird von den allgemeinen Vor-  
aussetzungen des politischen Staatsrechts immer aus ein einfache  
allgemein anerkannter Sache kurz angezogen, und zur Erläuterung  
des lieferen Einsatz der Rechte und Rechtskatholiken über-  
liefert auf die ähnlichen Gelehrten in andern Büchern und die Aus-  
legungen der Schriftsteller, welche sie mit derselben beschäftigt  
haben. Dazu gesammelt, als nach freien Verhandlungsmöglichkeiten ent-  
wickelt. Dieses Verfahren wird man ohne Zweifel bei der  
Darstellung eines bedeutenden Landesrechts in der Ordnung

Müssen wir bei dieser Anzeige auf älteres Eingehen in das  
Geschehen verzichten, so sei doch bemerk, daß der Verfasser bei  
der Anlage und Ausführung seines Werkes im Ganzen den  
Geschöpfen gefolgt ist, an welche die anerkanntesten Darsteller

endlicher Liebe erweilt — auch dieses Prinzip ist in seinen  
Werken ausgegriffen, wenn dem liebendigen Moment ein ex-  
erberndes Streben auf wege als halbem Wege schon entgegen-  
kommt.

Sogar wir indeß der Wahrheit, welche die Künstler sich mit  
selbständigen Geiste bräut, so haben wir anzuerkennen, daß sie  
diese Wahrheit mit voller Energie des Verwirrungsdurchgangs und  
dass ihre Darstellung auf dem selbst geschaffenen Fundamente  
des dritten Alters an mit jedem Schritte deutlicherer empor-  
steigt und im vierten Alte sich zu tragischer Größe steigert.  
Der aufrasende Zorn, als sie erscheint, bricht der Anlage des  
Meisters erschlagen und dieser muß sterben, bricht der Anlage des  
Charakters entsprechend, mit diabolischer Gewalt aus ihrem  
Innen. Es war, als bösartig sich ihr Persönlichkeit zu mög-  
lichstem Widerstand gegen das Hindernis auf, das der Erfüllung  
ihres Leidenshaft sich in dem Weg stellt. Solche Momente  
dringen aus der tragischen Hölle ihrer Seele wie ein Strom  
hervor. Wenn es uns aus leicht, als reizige die star aus-  
gesprochene Richtung der Künstler auf das Reale, Durchstö-  
ßende der Färbung gemessen, in fast potentiellen Gegenseite zu  
jener Schale, die mir als den atabatischen Styl des  
seychen wöhnen, einen etwas zu gewaltigen Auftrag des  
Kolorits, so bleibt es doch immer ein Strom  
mächtigen Leidens, der das Gemäde füllt. Es ist, als  
ein Caravaggio den gewaltigen Pinsel führe, im  
bewußt naturalistischen Kampf wider das abgemessene Re-  
genen der Farben. Eine Eigentümlichkeit jedoch im Vortrage  
der Künstler will sich mit dieser Kreativität nicht reimen;  
das ist in elegischen Momenten jenes Wiegens des Verses, das  
die Wiener Declamationsschule einer Reichtum ihr angehau-  
te haben läßt. Da wir von ihrem Vortrag sprechen, sei noch  
eine zweite Eigentümlichkeit deselben hier erwähnt: das häufig ab-  
sichtliche Bauspiel nämlich, das offenbar einer Neigung zu stark  
vorbereiteten Wirkungen entstammt.

In Zusammenhang mit Romeo nach der ersten ethischen  
Richtsachen wir das verträumte Weib voll Empfindung, ja voll  
Hingabe dem Gatten sich neigen, doch auch hier noch, dem  
solchen Grundzuge ihres Charakters gehor, nicht ganz, nicht  
mit völligem Aufgeben ihres Selbst dazugehörigen. Die  
volle Größe ihrer Tragödie aber entfaltete Marie Seebach in  
der Szene, wo Julia den Schloßtrakt nimmt. Hatte die Er-  
zählung des Werkes von den Wirkungen des Trunken ihres  
Leidens überwand, um mit den Worten: „Sieh mir, o  
du du, wie ich dich, den ich so viel erkannt.“ Ihre entzessenen das Fläschchen zu reagieren, so geistete sie die Macht ihres Ausdrucks in  
dem daraus folgenden Vortrag. Den ihr Seele bestimende  
Zweck, ob ihr der Mensch und nicht etwa die Seele Grabmäßiges,  
wenn sie allein, vor der Künftigen Romeo's herein erwacht, ent-  
wickelt, ob ihr der Mensch und nicht etwa die Seele Grabmäßiges,

Marie Seebach als Julia.  
(Königliches Schauspielhaus: 5. Ost.)  
Es war eine eigene Julia, die für Sie Seebach uns gab,  
gründlicher und den alten Julien, die wie je gehoben, nicht  
daraus dem Grade nach, sondern im inneren Kern der Auf-  
fassung und der Darstellung. Von ersten Augenblick an stand  
nicht ein unbefangenes Kind mit unbeschöster Seele vor uns,  
sondern ein selbstbewußtes und verlangendes Bild. Schön der  
indirekte Scherz am der Mutter gegenüber, was kaum mehr  
aufzuhören zu wollen. Als Julia mit der Frage: „Sag mir, läßt  
du dem Grafen (Paris) dies geneigt?“ erwiderte:  
„Gern will ich ihn, nur die Reue bringt mich.“  
Doch weite soll mein Bild den Zug nicht wagen,  
Als ihr die Schwinger Eures Sohnes tragen.“

da lag in dem Ton, mit dem die Worte gesprochen, in dem  
Takte und der Haltung, mit denen sie begleitet wurden, eine  
Wiederholung ihres unterschiedlichen Sannes und ein Gefühl der  
Selbstständigkeit, das mit der Mutter nur zu diplomatischen Sätzen.  
Haben wir recht begreifen, was die Künstlerin mit dieser so  
fortwährenden Feststellung des Charakters beabsichtigt, so erläutert sich  
aus, dass sie die ganze leidende Entwicklung ihres Spiels  
und erfüllt das Gepräge brauchbar konsequenter. War es  
im Griechen die gewöhnlich einzige, sowohlweise die Übersetzung  
eines deutschen Wörterbuches, was sie zeichnen wollte  
und in den eigentlichsten Liebesstücken, dem Weden und  
Wachsen des Gefühls im abendländischen Garten auch  
wirksam zeichnet, so war es vielmehr die zur Schenke  
nach dem Bühnenspiel bereits in selbstständiger Ausbildung ar-  
beitete, erprobte und italienische, die Marie Seebach in ihrer  
Julia durchdringen unternahm, indem sie wohl zugleich aus dem  
Stilus der Katholikatur und der Hölle einer wilden Familienspielerin  
durchdringen. Und wie sie kommt, wie sie bei der Anna nach  
seinem Namen fortsetzt und weiter, er sei ein Montag, wie  
sie dann im schwermütigen Gedanken diese heimlich beobachteten  
Worte rief:

„So euge sie aus großem Hass entzessen!  
So lob ich sie, den ich so viel erkannt.  
O Wunderwerk! ich läßt mich getrieben,  
Den liegen Hand aufs Herzblatt zu legen.“

und wie sie nun von der Anna mit der ungünstigen Frage  
unterbrochen wurde: „Wie so? wie so?“, da hat sie mit geschickter  
Schauer-Gestaltung die Auslöschung der Tugt dar: „Es ist  
ein Reim, das ist von einem Laien so eben lernt.“ Nicht  
in Beziehung hielten sie diese Worte, geläufig ließen sie, mit  
einem Anflug von förmlichem Humor, über ihre Zunge, und  
Gedanken oder Marie hätten an dieser Julia so viel Anteil  
haben können wie William Shakespeare. — Der angeholt  
seine Grundstein lang in der Vorstellung fort. Das Liebes-  
gespräch war ein Spiel, allerdings durchsetzt von den Schwie-  
gungen einer leidenschaftlich erregten Seele, aber durchaus nicht  
frei von der Absicht, um festzuhalten, kein unwillkürlicher Eindruck  
aufzugeben, folgerichtig zu entwinden, zu reinigen, zu vertheidigen und  
zu ergänzen; es entnahmen dort die ersten Schritte des  
neuen Staatsrechts. In andern Bundesstaaten dagegen gab es bei  
der errichtenden Verfassung nicht öffentliche Dinge zu ent-  
wickeln, allesdort wurde die Einheit von Rechtswegen abgestellt. In  
Preußen endlich war es das Schauspiel in den Regierungsmög-  
lichkeiten und die Geschäftsführer der Justiz, der man ent-  
gegentrat, was der höchste Geschäftsteller, die Grund-  
lage und der Auftrag bestimmt; wie der Geschäftsteller des vorlie-

öffentlichen Rechtes anderer deutschen Staaten sich in Bezug auf die Ordnung und Gliederung des Staates gehalten haben. Seine Arbeit reicht sich durch Geschäftlichkeit und Klarheit den weitesten an, welche in neuester Zeit von deutschen Staatsgelehrten geleistet worden sind; ihm ist zu verdanken, wenn möglich die wissenschaftliche Behandlung des öffentlichen Rechts unseres Landes mit der des Reichs anderer, namentlich britisches, in gleicher Rang getreten ist. Der Verfasser ist ein ehrlicher Anhänger und Schützgedreher der Verfassung von 1850, in dem seiner Überzeugung indessen noch nach den wichtigsten Richtungen hin der ergänzenden und fortsetzenden Ausbildung bedarf, und die Errichtung dieses Ziels hat er seineszeit durch Aufklärung und Erklärung des Rechtswesens über das gegenwärtige Landeskreis fördern wollen. Man wird daher in seinen Urtheilen und Auseinandersetzungen immer eine bestimmt praktische Richtung festgestellt finden, die ihre Stütze in den von der Bürgerschaft offenkundig festgestellten und anerkannten Grundzügen des allgemeinen Verfassungsstaatstheorets hat, und zwar ohne ihm dabei Willkür in die Behandlung des Haushaltischen und eigenmächtiges Denken der gegebenen Macht vorgeworfen werden kann. Man wird die Ecke nicht bestreiten können, daß zur Zeit bei einer Darlegung des neuesten Staatsrechts einschließlich ausgedehnte Erörterung des Sozialstaates unerlässlich sei, da in dem Verfassungswesen selber Vieles noch unerträg und entweder ungerechtfertigt ist, so kann, wenn über Dasein einer Macht einer Meinung, in welcher Richtung das Halbe und Schwankende sich zu bestimmen habe, geredet wird, die Wahrheit nicht sein, daß man das Halbe noch unsässer, das Widerstreitende noch widersprechender mache.

## Deutschland.

\* Berlin, 11. Juni. Gegenüber der von fast allen deutschen Zeitungen mitgetheilten Nachricht, dass Österreich sich eine Einladung zu den vorstehenden Goldmarktverhandlungen in der Papiergeldfrage bewerben werde (vgl. den Bunsch dazu geäußert habe), wird mehrere Männer von hier aus geschildert, dass die betreffenden Wünsche Österreichs bis jetzt noch zu keinem Auftrage geführt haben.

— Die Eröffnungssitzung für die deutsch-evangelische Kirchentagssitzung zu Eisenach ist am Freitag auf den 1. Juni geschafft. Die Konferenzmitglieder werden sich in der Wartburgkapelle versammeln zu einem feierlichen Gottesdienste, der weisem Predigt Dr. Ritsch aus Berlin die Predigt ist. Über Prediger Dr. Altemann aus Meiningen den ersten Thall leiten wird.

— Da der „W. A.“ von hier geschildert wird, sei am 8.  
zu Herrn von der südlichen Oberlausitz eine allgemeine  
niede von Höflichkeit und Respekt vor Brüderlein einbinden  
so allen Freuden beginnen, die aus 60 Betretern zusammen  
angelegt sind. Wege zu dieser gebildet Deutschland,  
in England, und je zu Amerika an. Von Berlin ist der Per-  
sonenwunsch in die Eigenschaft darüber eingegangen. In  
drei Jahrzehnten wurden nach Simeonovs Tod im ganzen  
ein Berufungshaus errichtet. Die Zahl der in diesen  
abhanden gehaltenen Generalstudien ist fünf; sie fallen in  
die Jahre 1805, 1810, 1825, 1836 und 1848. Die bedeutungs-  
vollen dieses Jahrzehntes scheint die diesjährige werden zu  
sein.

München, 10. Juni. Der König wird heute Abend um  
11 Uhr hier eintreffen.

Stadt, 7. Jany. Der Art. 3<sup>o</sup> wird von hier gelesen:  
Augenblicklich bestimmt die hier eine Kommission höhere  
Mühlen aus dem Reichsministerium, dem Generalstaate, der  
Kavallerie und den Ingenieurwesen, die sich mit dem Zustande de-  
r Feuerung beschäftigt. Allgemeinen Berichten nach soll  
die Feuerung zu kontrolliren sein, ob Stadt als Feuerung eingehen  
soll, wennas schon der Kau für jene für vorhandenen großen  
Rohölbehälter angemessen der Feuerungsweise zu deuten scheint,  
der so es durch weitere Worte feststellt, wiefern es einer Feuerung  
ab zum Wasserplatze zur Dekommission der Räthen ungeeignet  
seinen soll.

## Österreichischer Kaiserstaat.

\* Witten, 10. Juni. Die belgische Censur ist etc., welche die stattgehabten Unruhen behandelt, ist am 5. durch den belgi-

Ich jauchzte vor Freuden, die in wilder Aufregung einsetzten  
auf den Herzen waren und endlich durch das Mittel der durch-  
scheinenden Stereophonie den Entschluss des Timmels zur That  
reichten. Es war sein Wunder, daß dieser Moment in der  
erdbevolkten Welt soeben Darstellung durch Marie Seebach einer  
dramatischen Begegnung entzündete, die die lauen Zeiten beschloß,  
wenn auch nicht immer mit glänzender, ungeschönter Wärme, den  
bekannten Verlust ihres Spiels begleitete.

## **Mittheilungen.**

\* Literarische Notizen. Die gesammelten Schriften des am 5. März 1856 gehörigen getheilten Mineralogen Joachim Heymons v. Haag werden im Verlage der Literatur- und Antikenbuchhandlung in Bremen erscheinen. Ein Bildwerk des Künstlers und ein Catalog desselben aus der Feder seines Freunden und Mitarbeiter Dr. Kaiser werden das Werk begleiten. Haag ist bekanntlich Erfinder des Wallergrates und hiervon mittheilbar einer der Schöpfer der stereoskopischen Malerei, welche in neuester Zeit das große Interesse und mehr verdeckt. — Den Pierer's "Universal-Lexicon der Vergangenheit und Gegenwart" erscheint (Altenburg, H. L. Pierer) die vierte, durchaus umgearbeitete und stark vermehrte Ausgabe. Die eben ausgegebene heikle Lieferung reicht bis zur Geschichte von Arabin. Dem Durchblättern und Nachlesen der Pierer'schen mit reichem Ausgaben anden wir, mancher scheinbartheitliche Gründung und Differenzierung eingetragt. — 10 —

Die lebhafte Verlagsbuchhandlung von H. L. Bruckmann in Leipzig, welche sich hauptsächlich um die Bekanntmachung und Entwicklung unserer ausländischen Literatur große Verdienste erworben, hat so eben das vierth. Heft des periodisch erscheinenden Werkes: „Untere Zeit. Jahrbuch zum Konservativen Verleben“ verlaufen. Dasselbe enthält wieder eine Reihe von Aufsätzen und Rezessen, welche den Interesse und der Geschäftsführung der Gegenwart angehören, durch angenehme Wahl des Gegenstandes wie durch sichtliche Darstellung sich auszeichnen. Der erste Aufsatz verfasst den Herrn in das Bettelkabinett der nordamerikanischen Freiheit, indem er in anschaulicher Weise die Befreiung und Rethorik in Kenosha“ schreibt. Ein weiterer Aufsatz handelt von der legenaueren Praxis großherzig von den zwischen uns national-amerikanischen Staatsmännern auf, ein dritter liefert eine Charakteristik des Talents und des Werks von Dr. nicht langer Zeit verstorbenen spanischen Maler Paul Delaroche. Den Abschluß des Quattuor bildet Biographien von kleinen Wissenschaftlern. Etwas fällt ganz besonders auf die Blätter, das Romantische Regen in Spanien und Portugale; ebenso; Romantische Poetik und der angehende neue Romantische England. Der Biographie des zweiundzwanzigjährigen William Pitt Amherst, bekannt durch seine Geschäftsfähigkeit

zu Geschäftes Geschäft der Schule auf das Vorgerückt werden. Ein Inhalt soll, wie des „S. A.“ geschildert wird, vielleicht die Befriedigung aufgenommen werden sein. — Dem Besuch war das hat doch sicher abgedient, daß die Stadtbeamten in Ungarn thunzig zu zwei Dutzend am Dienstag und Mittwoch zu bestehen haben. Wenn es so ist müßte der amtierende Tagungs in ungarnischer Sprache ausgesprochen werden, was zwar auch höher schon in den meisten Fällen geschah, aber nicht durch ausdrückliche Bestellung angeordnet war. — Durch Entschließung von d. v. M. hat der Kaiser die Grundsätze bezüglich der Ausweitung des neuen Theaters auf die Krone genehmigt. Es werden vierzehn Kommandos bezeichnet, welchen die Erteilung der Dioppons von Abgeboten unterstellt, das Erstellen des Bildbuchs vor dem Theatertor gestellt, der Inkognitum fortgesetzt, u. dgl. m. Alle diese werden vorgeschrieben, doch gleichzeitig ob man ein oder beide Teile der Bräutigam des militärischen angecken, im Falle eines Theil nicht katholisch wäre, die Einwirkungsverstärkung der katholischen immer vor dem katholischen Stellgericht abgeglichen werden mag. — Die protestantliche Kirchenfrage geht eine Klärung entgegen. Die Minister des Januar und des April wurden im Laufe der letzten Tage in dieser Angelegenheit zu wiederholten Maleen zu dem Kaiser berufen und man darf versichern, daß die persönliche Überzeugung, welche der Kaiser während seines Aufenthalts in Ungarn rücksichtlich der katholischen und Bedürfnisse der protestantischen Kirche erlangt hat, nicht ohne entscheidenden und erfreulichen Einfluß diecidet wird. — Das Berl. wird vom 9. d. Ms. telegraphiert, daß Sachthall Radegly am vorhergehenden Tage fünf Stunden einem defonierten leichten Sessel pudrigen konnte und eine Erleichterung empfand.

Schweiz.

"**88** Aus der Schweiz, 9. Juni. Wie andere amerikanische Gelehrte, mich auch hay aus Bern überzeugen. — Das unbeschreiblich verdienstliche den Bericht Dufours über die militärische Tätigkeit des Winters, der sich wundräßig über die amal's getroffene Magyarica eingehend verbreitet. — Das unbestreitbare Budget für 1858 erwarte 16,827,800 Fr. Durchsuchen darunter 7,999,000 von der Pol. 5,800,000

den bei Bözen) und 16,167,000 frs. ausgaben. — die schon zweimal wogen schwere Weinen verhobene Landesgemeinde von Glarus wurde endlich am Sonntag ein heiterer Himmel beglüht. Gegenüber der Unstift des Land- und Reichsdeutschlands das Volk unter Anderem die Auslobung des Landesmeisters für Auslobung der Schäferbrüder. — Da es einen katholischen Prokratrat-Politikum von St. Gallen nicht gelungen ist, das konfessionelle Frey von 1858 zu erhalten, so wird die katholische Kantonschule zu führen, weil die Mehrheit der zwei Stimmen im Grossen Rat bestanden ist, so hat es sich durch aussichtsreiche Erneuerung von Unterrichtsmethoden und Konversationen für den katholischen Administrationsrat geachtet; die Liberalen hatten erst zwei Jahren, als sie die Rechte bekamen, unter 9 Mitgliedern 3 Konervative gewählt. — Zu Freiburg haben schweizerische und französische Bürglinge des altheren Reichsbeamtenstandes eine traurige Verfassung abgeschlossen und beschlossen, sie jährlich abwechselnd in Lyon und Freiburg wieder zu leben; die französischen Bürglinge übertragen dem Kloster Marbach ein vorzüchtes Besitzgut. Der frühere Staatsrat Schaller, Haupt der Freiburger Liberalen, ist augenscheinlich von dem konservativen Grossen Rat bestellt zum Statthalter.

noch genügt werden, weil man von ihm, wie bisher, die einzige Vertretung der Orobobis in der Bündestadt erwartet. Die Westküstische Regierung wird zusammen mit ihrer Missionarie vorhören, obgleich der Bundesrat eine Verständigung zwischen den eigenständigen Räten abgeschlossen hat. — Der Berner Regierungsrat ist sich nicht entzweit, sondern einen feinen Umgang auf 5 Minuten ergraben. — Am 16. wird die Wahl des Regierungschefs-Wilhelmi (Bern) vom heutigen Freitag übergehen. — Im Winterthur, wo sich die von Zürich, Schaffhausen, Romanshorn und St. Gallen (Rorschach) kommenden Bahnen kreuzen, haben seit letztem Dienstag täglich nicht weniger als 44 Züge täglich vorbei. Der "Durchgang" berichtet: "Die Kaiserin-Mutter von Russland hat am Freitag Morgen in Basel die Schweiz wieder verlassen.

Vor ihrer Abreise verlangte sie den eingesessenen Autokappelot, Herr. Romoli, an Sprachen, um ihre ausgedehnte Reiseleitung über die Auswirkungen auszutragen, welche von oben herab zur Beförderung ihrer Person und des zahlreichen Gefolges getroffen

nach China und als Gouverneur vom kritischen Indien; der berühmte englische Geolog. Sir Henry Thomas De la Beche; der amerikanische Diplomat und Schriftsteller Theodore Weld; der, gegenwärtig Gesellschafter der Union in der Schweiz und in den letzten Tagen oft genannt wegen seiner bewundernswerten Thätigkeit in der Remonstranz-Frage; der Germanist Karl August Gauß, welcher jüngst als Professor der deutschen Sprache und Literatur in Prag stand; der ausgedrehte niederländische Schriftsteller und Schauspieler Nicasius Balthasar v. Carondelet; der

gescheite und partizipante Erneuerung Konstanzes. Diogenes; der gesiegte ausgemühte Dichter Graf Dioniso Salomo; der als theologischer Sohn in der Dogmawelt aufgewachsene Nachbar Leopold zum Hause, hieran schließen sich Notizen über Leben und Werke von Hirschmann, Gähnle, Quiniana, Heydrich, Schmidt, Bilbortone.

Der vorliegenden Wenz liegt die „Schriftliche und gesetzliche“ Beiträge bis zum 10. November 1950, als den Tag der Konstituierung der Spiller-Stiftung, bis ins Jahr 2000 ab, in möglichster Reihenfolge. Wiedereinschränkungen gibt es nicht. Summe, die bis jetzt von den verschiedenen Spiller-Stiftungen in Berlin, München, Stuttgart, Frankfurt a. M. und anderen Orten aufgewandt wurden, liegt

\* Die "Verbindung deutscher Kunstvereine für historische Kunstwerke" hat, wie bereits früher gemeldet, 2000-2050 und 4000 Thlr. für drei historische Bilder ausgeschrieben. Das erste mal von Schwind in München nach dem sehr gewöhnlichen Stoff: "Kaiser Rudolph reitet nach Speier, um dort zu feiern." — Das zweite: "Kaiser Joseph II. zusammen mit Friederich dem Großen in Reicht" malt Mengel in Berlin. Für das dritte Bild (Preis 4000 Thlr.) ist die Sammlung noch offen. Der Stoff muss aus der deutschen Geschichte genommen werden. Obwohl die für diese Konkurrenz eingesandten Bilder werden die Besoldungsfähigkeit des "Wochengangs" bestimmen, so kann man sie nicht bewerten, da sie noch nicht fertiggestellt sind.

\* Der Jacobische Garten in Düsseldorf. In diesem der Philosoph Friedrich Daniel Jacob über die Wirkung seiner geistigen Geschäftsfreundschaft nachrichten, insbesondere den Deutschen Theaters empfing und den von ihm zu verleihenden und mit Order in langjährigem Briefwechsel stand, so

den waren. Sie war erwartet über die künftige und  
weitere Erförderung aus über die an Pferden und Geschirren  
widrige Steuer. Zum Zeichen ihrer Befriedigung hinterließ  
den ehemaligen Landeshauptmann Karlsbad vor einem Brillantring und an-  
schließend eine Spende für die Altenpfleiderkosten von Genf,  
Zürich, Bern und Basel, so wie für die Postgeschäfte  
in Bern und Schaffhausen in Volksschiff, welche ihr vorge-  
stellt wurden.

## Großbritannien.

**L**ondon, 9. Juni. Wenn es im Lande der Rotobeller "öffentliche Gemüthe" gegeben, was ich vermuthe, so muss angeführt so aussehenden haben, wie das englische in diesem Gedächtnis. Die Prosperität ist nicht ungewöhnlich, noch etwas so besonderes gekrönt; doch ist nicht lange her, dat der Zustand des Gewerbes so lästig ein Gegentheil angestellte Anfrage war; in den Fabrikdistrikten hat man angefangen, "neue Zeit" zu arbeiten und die Nachrichten aus Indien sind ein Act, dat sie in andern Teilen einer panischen Schrecken auslacht haben werden. Aber wir sind jetzt gerade in dem Augen- und nicht schreden zu lassen, uns überdampft mit öffentlichen Angelegenheiten, nicht zu beschäftigen. Der einzige Besitzstand, der im Gespräch und in dem Verleih der Wählerstimmen mit ihnen abgeordneten eingemessen lebhaft verhandelt wird, ist noch immer die Auswanderung. Wer man einsatz bestimmt, klärt eine Prinzessin an einem englischen Prinzen an, scheitern, da würde man weise thun zu summieren und aufzubewahren, was diesmal über die Sache hier gesprochen und geschrieben ist. Es geht wenig Phantasie, nur etwas Feinheitig herum's dazu, um sich vorzufallen, wie er als Sohn des Deutungsmanns das Heiratsgut der Braut räsonnieren wird. Die zürnende und wildtrige Stimmung hat natürlich ihren Einfluss aufs Parlament. In beiden Häusern werden ausmaßgeblich Aussage und Gleichzeitigkeit eingebracht um wieder geschlagen zu werden; die Eltern gehen durch ohne erhebliche Diskussion; es ist kein Ernst in dem ganzen Wesen. Das Parlament macht einen Eindruck wie ein Damwildschiff, dessen Malchine in voller Dätigkeit, und dessen Rad' in man aber die Schaufeln herannehmen kommt. Etwas rückt als vorwärts durch die Führung der von der Regierung eingebrachten Vorlagen; wieviel mehr davon den "bellicettiniischen Kindermord" im Juli überleben wird, steht dahin. Diese Vorlagen haben für das Land wenig Aussicht; heils betreffen sie Fragen, die anderweitig längst erledigt sind, heils gehen sie in rein juristisches Detail, und jedermann ist es am besten, ihre Befreyung aufzuschieben, bis sie fertig sind.

Zu dem Stillstand des Unterhauses wirkte aber noch ein anderer Grund, außer der allgemeinen Stimmung im Lande — der Gesundheitszustand des Premier. Ein rüttiger Siebziger ist in England keine seltenen Erkrankung; aber häufig Jahre lang im Parlamente sitzen, jedes Jahr die jahrszeitliche Karte von Kadettmärs & Uhr bis Mitternacht über bis 4 Uhr in einem Saale voll Menschen verbringen, das mag eine ganz besondere Natur erfordern und erzeugen. Lord Palmerstons Herzschlag aber sich und seinem Körper ist wunderbar, doch hatte er sich schon voriges Jahr dabei überreden lassen, wie er noch eine Möglichkeit, auf der er den Jugendlichen meisterschaft geplättet, in einem Angriffel, wo er sich unbedenklich glänzte, wie einer Eidechse zusammenfand. Säufseln und gewisspert kommen unmöglich aus ärztlichen Kreisen nähere Nachrichten. Es erfordert die ganze Kraft der Faustulz, ihn am Tage in Gang zu halten; am Abend, in der Atmosphäre des Unterhauses, bedarf er seiner Hilfe. Der erste auf dem Blaue und einer bestreift, die gehen, scheint es sogar in höherem Grade die Eigensocht zu entdecken, die man ihm lange angelastet, während aller gleichgültigen Verhandlungen zu solaten und bei allen Beachtenswürthigen von selbst auszuwaschen. Ineffektiv glänzt nun das die lärmende Wachse plötzlich einmal sieben bleilen werden jedenfalls glänzen seine Redebabler das und verhalten sich deshalb ruhig. Seine glänzenden Bewundernden bewundern zwar nicht gerade, doch er zwig leben werde, entzünden aber doch gewiss auf seiner robusten Gesundheit für Verblendung, gewiss auf Masphemie. Sonderbar, wie so alle Züge des mythischen Elementen gatzen!

In Erwartung anderweitiger Verhaftung geht es auf dem gesuchten Gebilde ebenfalls, wo etwas zu suchen ist, auf dem Great Eastern, bei dem General Tom Thumb, bei Mr. Spud und an den Vorstellungen bei Hose. Vor vier Jahren gab eine Dame, die sich Verborgen unterhielt, in der "Times"

verkannt werden. In Folge dessen wird sich in Düsseldorf ein Jacob-Verzess bilden, dessen Zweck dahin geht, die Mittel zum Untergang des Sozialismus zu beschaffen. Professor Ernst Meissner, in Bonn, der Jugendfreund des Schriftstellers und Medizinalrathes Max Jacob in Siegburg, eines Sohnes des pommerischen Philosophen, war aufgefordert worden, in der Veransammlung den Vorstoß zu führen, welche ein Komitee zum Einfließen der Alten erneutet sollte. Meissner hat jedoch, in einem Schreiben, sehr freundlich dankend für alle „Gerechtigkeit und Liebe“, die ihm zugesprochen sei, im Hinblick auf sein Alter (er feiert im 80. Lebensjahr) die Übernahme des Vorstandes abgelehnt und ganz andere Männer in Bonn, welche 30 bis 40 Jahre jünger sind, als er, dazu vorgeschlagen.

\* Bewohrende Reisen in Asien. Über die neuerdings von der Britischen Regierung ausgeschriebene Riger-Expedition, welche Mr. George Laird, der bereits im Jahre 1855 über die Vereinigung des Schrada mit dem Rige hinaus und im Ganzen etwa 300 englische Meilen weiter vordrang, als irgend ein Europäer vor ihm, in diesem Jahr unternehmen wird, bereitete der „Asiaticus“, eine an Sierra Leonen gewidmete Ausgabe, folgendes Rätsel. Mr. George Laird soll der britischen Regierung einen Vertrag geschlossen, die Verhandlungen im inneren Afrika auf dem Riger und seinen Nebenflüssen fünf Jahre lang fortzusetzen. Dr. Baileys jedoch

zwei Monaten unterfagte, den wissenschaftlichen Theil des  
vereinbarten Teiles, während die Führung des Schiffes zu  
der Handelspforte von Kapstadt U. Grant übertragen wird,  
der die Kosten des Flusses aus Erfahrung kennt, und  
durch den Flusse zwei Jahre lang einer Halbwelt vorstand.  
Aufzunehmung des Schadda mit dem Niger soll den Mit-

punkt der Dampfsunternehmungen bilden, und es wird ja im ganzen Zweck ein Schooner angefordert werden, um Bällige und Waaren anzunehmen. Im Juni wird der ehemalige Dampfer unter Gran's Führung den Strom hinausgehen, im September oder Oktober wird Herr Kainz am eignen Ende einen zweiten Dampfer abscheiden, um für den Fall, daß die ersten Schiffe ein Unglück begegnet, Hilfe leisten zu können. Eine andere Reise in das Jauers Uferland wird Herr Mac Gorby, der seinen Namen bereits durch mehrere sehr geographische Arbeiten bekannt gemacht hat und seit langem in Algerien lebt, vor dort aus nach Timbuktu unternommen. Wie die „Nouv. Annales des Voyages“ berichtet, geworfen ist sich von Timbuktu nach einziger Aufenthalt derselbe auf dem südlichsten afrikanischen Flüsse am Sennar zu begießen, wo ein englischer Kaufmann Mac Gorby's und

aus Vertrauen mit den geographischen Kennzeichen des  
hohen und West-Gebirgs verbindet man sich einen guten  
seinen Untersuchungen.







